Krakauer Zeitung.

Nr. 104. **Montag, den 6. Mai** **1861.**

V. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. wirkliche geheime Rath und Bundes-Präsidial-Gesandte, Alois Freiherr Kübeck von Kübau, das Großkreuz des königlich hannover'schen Guelphen-Orden; der k. k. Hof- und Ministerialrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Anton Ritter von Hammer, das Komthurkreuz des königlich baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael; der k. k. Agent und Generalkonsul in Bukarest, Karl Freiherr von Eder, das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der königlich baierischen Krone; und der k. k. Legationsrath, Ferdinand von Zwierzina, das Kommandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. Mai d. J. den bei Allerhöchstihrem Herrn Vetter Erzherzoge Joseph zugetheilten Oberstlieutenant und Premier-Wachtmeister der Ersten Arcieren-Leibgarde, Rudolph Freiherrn v. Lüttichau, auf sein eigenes Ansuchen und unter Bezeigung der Allerhöchsten vollen Zufriedenheit dieser Dienstleistung zu entheben und an dessen Stelle den Obersten, Alois Grafen Pötting & Persing des Infanterie-Regiments Großfürst Thronfolger von Rußland Nr. 61 zum Vorsteher der Kammer des genannten Herrn Erzherzogs allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. April d. J. dem Kadet-Korporale, Emil Sertić und dem Führer Mate Dumenčić, des Oguliner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 3, in Anerkennung ihrer hervorragend muthvollen Entschlossenheit bei Ergreifung von, der öffentlichen Sicherheit gefährlichen Individuen, die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse, ferner dem ausrollirten Korporale, Ivan Belančić, desselben Grenz-Infanterie-Regiments, aus gleichem Anlasse, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Titular-Oberst und Vermessungs-Referent bei der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters, Eduard Pechmann, zum wirklichen Obersten im Armeestande, mit Belassung auf dem gegenwärtigen Dienstposten;

der Oberstlieutenant, Alexander Hoffmann von Donnersberg, des Geniestabes, zum Obersten;

der Oberstlieutenant, Eduard Graf Wickenburg, des Uhlanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 11, zum Kommandanten dieses Regiments.

Im Geniestabe: Zu Oberstlieutenants die Majore:

Vitalis Ritter von Lepkowski, Andreas Tunkler von Treuimfeld und Ernst Wolter Edler von Eckwehr;

zu Majors die Hauptleute erster Klasse:

Joseph Dósa v. Makfalva und Robert Ritter v. Joslson; endlich

der pensionirte Major, Mathias Turek von Eßlingen, zum Bürgermeister der Militär-Kommunität Pancsova.

Uebersetzung:

Der Oberst, Viktorin Fürst Windischgrätz, vom Uhlanen-Regimente Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 11, zu dem Sr. k. k Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regimente Nr. 4.

Verleihung:

Den pensionirten Rittmeister erster Klasse, Julius Kulmncsics von Nemes-Militics, der Majors-Character ad honores.

Der Polizeiminister hat den Ministerial-Koncepts-Adjunkten, Dr. Peter Paul Bek, dann die Aktuare der Wiener Polizeidirektion Joseph Kubielka und Franz Steyskal zu Kommissären dieser Polizeidirektion ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Mai.

Der Vorschlag den die Pforte zur Vermittelung in der Syrischen Frage gestellt geht dahin, daß vom 5. Juni an Syrien durch 1500 Franzosen und eben so vielen Engländern und Russen, also durch 4500 Mann besetzt würde. Wir haben es jedoch hier nach Angabe des Pariser = Corr. der „NPZ." noch nicht mit einem officiellen Vorschlage zu thun; es sind officiöse, vorläufige Eröffnungen, die aber, wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, jedenfalls zunächst zu der Formulirung mehrerer Vorschläge und endlich zu einer Transaction führen werden.

Das englische Cabinet, heißt es in einem Pariser Briefe, hat bis jetzt noch nicht Eine Eröffnung gemacht, woraus das französische Gouvernement schließen dürfte, daß es sich auf irgend eine Transaction in Betreff der Räumung Syriens einlassen werde, obgleich es nicht weniger positiv, daß die Pforte selber, wie wir schon meldeten, einen Transactionsvorschlag in Aussicht gestellt hat. Wie es scheint, hat das englische Cabinet die Absicht, im letzten Augenblicke, und sobald die Sache zur officiellen Berathung gekommen sein wird, seine Zustimmung zu einer Transaction zu geben, deren Basis jedenfalls eine Verminderung der französischen Armee in Syrien sein, daß England somit sich endlich dem, was man schon die occupation restreinte nennt, nicht widersetzen werde. Die von einem Brüsseler Blatte ausgesprengten Gerüchte, die französische Occupationsarmee werde verstärkt werden, und der Vicekönig von Egypten habe bereits eine militärische Convention mit Frankreich abgeschlossen, werden als leere Conjecturen bezeichnet. Aus Konstantinopel wird geschrieben, daß die Pforte in die eventuelle Occupation von St. Jean d'Acre durch die Engländer eingewilligt habe, und daß englische Marineofficiere der türkischen Flotte beigegeben werden würden.

Wie der „D. A. Z." aus Paris geschrieben wird, arbeitet Hr. v. Laguerronière an einer Broschüre, welche den Titel „L'Empire et la Pologne" führen und den Standpunkt anzeigen würde, von welchem aus die französische Regierung die polnische Frage betrachtet.

In der Unterhaussitzung am 3. d. erklärte Lord John Russell in Beantwortung mehrerer Interpellationen: Die Anerkennung der Nationalität der Italiener verpflichtet England keineswegs Polen und Ungarn gegenüber. Ein englischer Minister kann einen Apell an die Waffen nicht empfehlen. Eine diplomatische Intervention würde zu keinem günstigen Ergebnisse führen. Die Berichte des englischen Konsuls aus Warschau kann er nicht mittheilen.

Hr. v. Cavour sucht in Paris noch immer nach einem Bankier, welcher sich der Anleihe von 500 Mill. erbarmen möchte. Rothschild stellt zwei Bedingungen: 1) daß Cavour verspricht, den status quo in Italien bis zur völligen Realisirung der Anleihe zu erhalten, und 2) das Frankreich vorher das Königreich Italien anerkennt.

Wo bei anderen Leuten die Gemüthlichkeit aufhört, nämlich in Geldsachen, fängt bei den Heroen des neuen Italiens die Versöhnung an. Man schreibt der „NPZ." aus Turin: Garibaldi hat sich erst dann zu der Versöhnungs-Komödie hergegeben, als der König ihm begreiflich gemacht hatte, daß die Agitation die Anleihe unmöglich machen würde. (Das ist also das Coulissen-Geheimniß der Farce!)

Das „Pays" glaubt zu wissen, daß Herr v. Barral, sardinischer Gesandter am Bundestag zu Frankfurt, unter dem gleichen Titel als Vertreter des Königs von Piemont an seinem Posten bleiben wird.

Die mit großen Phrasen angekündigte Thatsache, daß die griechische Regierung das Königreich Italien anerkannt hätte, nimmt nach einer Mittheilung des „Pays" sehr geringfügige Verhältnisse an; der piemontesische Consul in Athen hatte dem dortigen Minister des Auswärtigen angezeigt, er habe von Herrn v. Cavour die Weisung erhalten, den Titel eines Konsuls des Königs von Italien anzunehmen, worauf ihm geantwortet wurde, er solle erst das bezügliche Diplom vorlegen, der Minister werde sodann bemüht sein, ihm das Exequatur zu verschaffen. Diese Zusage ist es — bemerkt „Pays" — welche die italienischen Blätter zu der Behauptung veranlaßt hat, Griechenland habe das Königreich Italien anerkannt.

Nach der „Patrie" ist ein Vertrag für gegenwärtigen Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums zwischen Frankreich und Rußland unterzeichnet worden.

Die erwähnte Mission des Preußischen Consuls in Ragusa, des Frhrn. v. Lichtenberg, an den Fürsten von Montenegro wird auch von anderer Seite bestätigt, jedoch in einer Weise, welche die Nachricht, daß derselbe die Weisung erhalten habe, in allen Dingen im Einverständniß mit dem Englischen Consul in Scutari zu verfahren, als unbegründet erscheinen läßt.

„Patrie" meldet, daß auch auf den unter türkischer Herrschaft stehenden griechischen Inseln im Archipelagus ähnliche Kundgebungen wie kürzlich auf den jonischen Inseln stattgefunden hätten. Die Bewohner unterzeichnen, wie die „Patrie" beifügt, Petitionen, um ihre Annexation an Griechenland zu verlangen. Indessen ward die Ordnung nicht gestört, indem die türkischen Behörden der friedlichen Aeußerung dieser Wünsche kein Hinderniß in den Weg legten.

In der Sitzung des Oberhauses vom 29. April fragte Malmesbury ob und welche Schritte die britische Regierung gethan, um dem Bürgerkriege in den Vereinigten Staaten (Globe sagt witzig den „Verun-einigten Staaten") von Nordamerika vorzubeugen. Lord Wodehouse erwiderte, England könne der Regierung der Vereinstaaten seinen Rath nicht aufdringen, auch habe es mit keiner fremden Regierung über irgend etwa zu thuende Schritte verhandelt.

Aus San Domingo wird gemeldet, daß die dortigen Truppen der Königin von Spanien bereits den Eid der Treue geleistet haben. Die Offiziere behalten ihre Grade. Nur der General, der bis jetzt die Dominicanische Armee befehligte, hat gegen diese Annexion protestirt. Man hat ihm deshalb einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt. Er begab sich nach Jamaica. Was den Ex-Präsidenten Santana betrifft, so wurde er zum Senator und General-Capitän, mit San Domingo als Residenz, ernannt.

Wie der „H. B. H." aus San Domingo gemeldet wird, war die Annexion schon vor 6 Monaten in Madrid angenommen worden., bien entendu, mit der Zustimmung Frankreichs. Der General Alfau von San Domingo hat diese ganze Angelegenheit in Madrid eingeleitet, und den Tractat unterzeichnet. Der englische Consul ist gar nicht zufrieden, — der amerikanische wartet auf Instructionen von seiner Regierung, freut sich aber von ganzem Herzen, da er die reichste Dominikanerin zur Frau hat, die Erbin von einem Drittel des Bodens der ganzen Republik.

Der „Moniteur" schreibt: „Amerikanische Depeschen melden, daß San Domingo den spanischen Behörden übergeben worden ist. Es handelt sich um die ersten von der Republik San Domingo mit dem General-Capitän von Cuba getroffenen Arrangements, die der Sanction der Madrider Regierung gewärtig sind. In anderen Zeiten würde ein solches Ereigniß als ein Attentat auf die Monroe'sche Doktrin in den Vereinigten Staaten die lebhafteste Aufregung erzeugt haben. Jetzt haben die Amerikaner zu viel im eigenen Hause zu thun, um sich sonderlich um die Verletzung einer angeblichen Regel zu kümmern, deren Proclamirung übrigens von ihnen allein ausgeht.

Die „Correspondencia" vom 30. April sagt: daß Kaiser Napoleon der Königin von Spanien bei Gelegenheit der Wiedereinleibung San Domingo's Glück gewünscht habe.

Ueber Graf Skorupka's Interpellation betreffend die Ausweisungen in Krakau wird dem „Vaterl." geschrieben: Eine Anzahl Wiener Blätter bringt als den Wortlaut einer von dem Abgeordneten Grafen Skorupka im galizischen Landtag gestellten Interpellation, betreffend die Ausweisung einiger Studenten der hiesigen Universität, eine Zusammenstellung maßlos zu nennender Ausfälle gegen den jetzigen Vorstand der Krakauer Polizeidirection. „Die „Willkür" desselben kenne keine Grenzen, der Polizeidespotismus sei unerträglich geworden. Ohne die mindeste äußere Veranlassung kämen die ärgsten und verwerflichsten Maßnahmen gegen die akademische Jugend vor, man arretire, weise aus, confinire in entfernte Ortschaften, lasse sich überhaupt so brutale Mißhandlungen zu Schulden kommen, daß es Zeit wäre, diesem Unwesen endlich zu steuern. Die Krakauer Bürger wären dadurch auf's Höchste beunruhigt, die Jugend werde in ihren Berufsstudien gestört, die Universität sei unbesucht." ... Dies und noch mehr konnte der Abgeordnete vorbringen, ehe ihm durch den Vorsitzenden das Wort entzogen wurde. Der Regierungscommissär hielt es für ausreichend, diese Anschuldigungen durch die Hinweisung auf die Nothwendigkeit, das Uebel im Keime zu ersticken, zurückzuweisen. Wir vermögen zur Darthuung der Nichtigkeit der erhobenen Anklage noch folgende Thatsachen anzuführen. Graf Skorupka stützte seine Beschuldigungen auf ein ihm von Seiten einiger seiner Freunde zugekommenes Schreiben, welches dieser unerträglichen Maßnahmen erwähne und schleunige Abhilfe fordere. Wir fragen nun, ob die Demonstrationen der letzten Tage, welche hauptsächlich von der akademischen Jugend ausgegangen sind, nicht schon die gegen dieselbe angeblich ergriffenen polizeilichen Maßregeln im vollsten Maß gerechtfertigt hätten? Aus Anlaß dieser Demonstrationen ist jedoch auch nicht eine Ausweisung erfolgt. Der Abgeordnete Graf Skorupka und seine Freunde müssen von dem wahren Sachverhalt vollkommen unterrichtet sein, sie müssen es wissen, daß es sich nicht um neue Ausweisungen, sondern nur um die Vollstreckung längst verfügter und erst nun, da der von den Betroffenen hohen Orts eingebrachte Recurs abschlägig beschieden worden, in Rechtskraft erwachsener Ausweisungen handelt, daß von dieser Maßregel nur 4 Universitätshörer, zwei Techniker und zwei Gymnasialschüler getroffen wurden, daß von einer Entvölkerung der Universität keine Rede sein könne, und daß die erwähnten Verfügungen erst dann verhängt wurden, als die Excesse der studierenden Jugend nicht länger zu dulden waren. Graf Skorupka kennt eben so gut als wir das Sündenregister derselben und es wäre geradezu unbegreiflich, wenn er es auf sich nehmen wollte, das Betragen der Studierenden bei den Maifesten des vorigen Jahres, die brutalen Mißhandlungen des Schulrathes Czerkawski, das Einwerfen der Fenster in der Wohnung des Professor Schubert, die Razzia auf französische Hüte und die sonstigen Straßenexcesse zu entschuldigen oder gar in Schutz zu nehmen. Unbegreiflich und unbillig ist es aber jedenfalls, daß der jetzige Leiter der Polizeidirection für Maßregeln verantwortlich gemacht wird, welche vor seinem Amtsantritt verfügt sind. Graf Skorupka weiß und muß es wissen, daß von dem jetzigen Vorstand der Polizei eine Ausweisung noch nicht angeordnet worden ist, Graf Skorupka kann und wird es wissen, daß im Gegentheil über dessen Bemühen die in der Zeit vor seinem Amtsantritt angeordnete Ausweisung von drei anderen Universitätshörern, vier Technikern und einem Gymnasiasten wieder aufgehoben worden ist. Dies ist einfach die Geschichte der Krakauer Polizeimaßregeln. Wir wiederholen es: nur wegen Straßenunfugs und wegen der an den eigenen Vorgesetzten verübten Gewaltthätigkeiten sind die jetzt zur Ausführung gekommenen Ausweisungen erfolgt.

Ueber denselben Gegenstand lesen wir in einem der „Don. Z." vom 29. v. M. zugegangenen Schreiben: Seit einiger Zeit durchlaufen die Blätter Berichte über Ausweisung hiesiger Studenten. Im Interesse der Wahrheit erlaube ich mir Ihnen ausführlicher über die Angelegenheit zu berichten. Schon seit beiläufig einem Jahre begannen die Bestrebungen der polnischen Sonderpartei und die Umtriebe in Posen und Warschau zu Tage zu treten. Gleichzeitig wurde versucht, die Fäden von dort aus nach Galizien herüberzuspinnen. Der Zweck war kein anderer, als an die Seite der italienischen eine polnische Frage zu escamotiren. An Elementen für dieselbe fehlte es aber in Galizien, wo bei der Treue seiner Bewohner von Lösungsgelüsten keine Rede ist. Es erübrigte also nichts Anders, als die leicht empfängliche Jugend zum Gegenstande des Experiments für diese Agitation zu machen. Und leider blieb dieses Streben nicht ohne Erfolg! die Vorgänge in Warschau wirkten auch auf Krakau und Lemberg zurück, und bald sah man einen Theil der studierenden Jugend namentlich in Krakau von den Netzen der Agitatoren umgarnt, und in die Bewegung hineingezogen; wie dies die tumultuarisch begangenen Feste, der Angriff auf den Schulrath Czerkawski, das Singen revolutionärer Lieder ꝛc. beweisen. Die Behörden in Krakau traten dagegen auf, und es fanden mehrere Ausweisungen von Studierenden statt, die aber, da dem Recursrecht Platz eingeräumt wurde, erst jetzt, nachdem die Berufungen auch von den höhern Behörden zurückgewiesen worden sind, vollzogen wurden. Wie maßvoll sich dabei die Krakauer Sicherheitsbehörde benommen hat, erweist vor Allem der Umstand, daß bis jetzt, wie wir mit Bestimmtheit wissen, im Ganzen nur 4 Universitätshörer, 2 Techniker, und 2 Gymnasiasten ausgewiesen worden sind; der gegenwärtige Polizeidirector Hofrath Päumann selbst hat nicht nur die Ausweisung keines einzigen Studenten in Antrag gebracht, sondern es sind im Gegentheile auf sein Bemühen die in der Zeit vor seinem Amtsantritte angeordneten Ausweisungen von 3 andern Universitätshörern, 4 Technikern und 1 Gymnasiasten wieder aufgehoben worden. Angesichts dieser Sachlage ist nur zu bedauern, daß überhaupt in den Sitzungen des galizischen Landtages vom 24. und 25. April die Skorupka'sche Interpellation nicht sogleich gehörig beleuchtet und auf ihr Nichts zurückgeführt wurde.

△ **Wien**, 3. Mai. Die Kaiserrede vom 1. Mai, welche nunmehr in allen Hauptstädten der Monarchie ihrem vollen Inhalte nach bekannt sein wird, ist zunächst an den Reichsrath, aber zugleich an alle Länder und Völker, die unter dem Scepter des Hauses Oesterreich zu Einem Reiche vereint sind, gerichtet. Sie kennen nun alle das gleiche Maß der Liebe, womit der Kaiser alle seine Völker umfaßt, kennen seinen festen und unabänderlichen Willen, durch freie Institutionen unter gewissenhafter Wahrung und Durchführung der Grundsätze der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches, der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze und der Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung das Heil der Gesammtmonarchie dauernd zu begründen und deren Wohlfahrt und Macht einer immer höheren Stufe entgegenzuführen. Sie müssen aber auch, alle diese Völker, die dargereichte Hand des Kaisers mit dem wärmsten Dank und dem lebendigsten Pflichtgefühle ergreifen, und seiner Erwartung, daß sie zur Besiegung aller Schwierigkeiten Billigkeit und eine versöhnliche Stimmung sich aneignen werden, vollkommen entsprechen, damit durch Steigerung des Wohles und der Macht der Gesammtmonarchie das Heil jedes einzelnen Landes verbürgt, gesichert und vermehrt werde. Vor Allem ist es nothwendig, daß allenthalben das Blendwerk einer separaten staatlichen Selbstständigkeit unter einer sogenannten Personalunion oder einem ihr ähn-

lichen Verhältnisse zu den übrigen Theilen des Reiches, als das erkannt werde, was es ist, nämlich als Verleitung zum Hochverrathe. Wer ferner daran arbeiten sollte, dieses verderbliche Blendwerk irgendwo durchzuführen, der würde die Gesammtverfassung, welche der Monarch in der Thronrede als das unantastbare Fundament Seines einigen und untheilbaren Kaiserreiches erklärt hat, verletzen, würde den Bestand der Monarchie und die Rechte aller ihrer Länder und Völker angreifen, und gegen sich die ganze Macht des Kaisers freventlich herausfordern.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 3. Mai. Die Sitzung wird um 10¼ Uhr eröffnet. Auf der Ministerbank Pratobevera, Lasser, Wüllerstorf, später erscheint Schmerling. Vice-Präsident von Hasner übernimmt das Präsidium, da Dr. Hein sich entschulden läßt.

Auf der Tagesordnung ist zunächst der Antrag Giskra's auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser und Wahl eines Ausschusses aus den Abtheilungen zum Entwurf. Ein galizischer Abgeordnete (Pfarrer Bochenski) widersetzt sich der sofortigen Abstimmung über Zulassung oder Nichtzulassung des Antrages, da die polnischen Abgeordneten noch fehlen, nicht durch ihre Schuld, sondern weil eben in diesen Tagen ein Fest der griech. Kirche gefeiert werde. Die Katholiken aus Galizien seien ausgeblieben, um den Griechen nicht zuvorzukommen (!). Nachdem Mühlfeld erinnert hat, daß die Erledigung der Vorfrage noch nicht Behandlung der Sache selbst sei, durch die erstere die Rechte der Abwesenden nicht tangirt und nach den Bestimmungen der Geschäfts-Ordnung bis zur definitiven Erledigung, d. h. Annahme einer Adresse, Zeit genug vergehen werde, um den Polen den Eintritt zu ermöglichen, constatirt Bischof Litwinowicz, daß keineswegs alle Galizier noch fehlen, vielmehr gerade Griechen größtentheils anwesend seien, mithin die Rücksicht auf das Fest wohl nicht der wahre Grund des Ausbleibens der Uebrigen sein könne. (Bravo!) Der polnische Abgeordnete, welcher den Uebrigen gleichsam als Quartiermacher vorausgeeilt zu sein scheint und ganz allein auf der äußersten Rechten sitzt, entgegnet hierauf nichts. Die sofortige Behandlung und die Dringlichkeit des Antrages wird von der Majorität bejaht.

Bei der folgenden Verhandlung über den Modus des Entwurfs entspinnt sich abermals eine Debatte über die abwesenden polnischen Abgeordneten. Giskra zieht den zweiten Theil seines Antrages, Bildung eines Ausschusses aus den Abtheilungen, zurück, da die Abtheilungen noch nicht bestehen. Herbst beantragt ein Comité von 20 Mitgliedern, Rieger erklärt diese Anzahl für zu groß und will nur 7 bis 9 Mitglieder, auf Kuranda's Bemerkung, daß die Zahl 13 durch die Zahl der zu bildenden Abtheilungen gerechtfertigt erscheine, versteht er sich äußersten Falls zu 13. Brauner will im Interesse der Polen Vertagung, Kuranda will die Zuziehung der polnischen Abgeordneten offen gehalten wissen, läßt aber den Antrag auf den Wunsch seiner Parteigenossen zurück, worauf Brauner denselben derart aufnehmen will, daß heute acht Mitglieder ernannt, die Wahl des neunten bis nach Ankunft der Polen verschoben werden soll. Das Haus versagt die Zustimmung zur Wiederaufnahme des Antrags, ohne welche ihm diese nach der Geschäfts-Ordnung nicht zusteht. Es wird die Wahl von neun Mitgliedern beschlossen und während einer Pause zur Ausfüllung der Stimmzettel geschritten.

Giskra faßte die Motivirung seines Antrnges kurz. Da der gleiche Antrag von drei Seiten gestellt sei, lasse sich ohnehin die Uebereinstimmung der Versammlung annehmen; auch würde diesmal, wenn die Beantwortung der Thronrede nicht überhaupt Pflicht der Höflichkeit und constitutioneller Brauch wäre, eine solche durch die Wichtigkeit des Moments und die hohe Bedeutung der Thronrede geboten sein. Er habe nicht den Inhalt der zu erlassenden Adresse anzudeuten, aber den Gedanken der Antragsteller. Der Kaiser habe die freisinnigen Grundsätze verkündigt, nach welchen fortan regiert werden solle, es sei Pflicht eines jeden Abg., eines jeden Patrioten diesen Grundsätzen, durch welche Welt- und Machtstellung Oesterreichs, seine Größe nach außen und seine Freiheit im Innern gesichert werden, freudig zuzustimmen. Brauner zieht seinen eigenen Adreßantrag zurück, und behält sich vor, die Differenzpuncte bei der Debatte in Form wie Amendements vorzubringen. Die Versammlung genehmigt die Einbringung des Mühlfeldschen Antrags bezüglich der Geschäftsordnung und der Präsident setzt denselben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Sodann kommt der Pražak'sche Antrag an die Reihe, das Haus möge auf Grundlage der Kronlandsvertretung dreizehn Abtheilungen bilden, so daß von 54 Abgeordn. Böhmens vier auf jede Abtheilung kommen, von den Niederösterreichs je einer und so fort. Auf den Antrag des Grafen Gleispach substituirt Pražak die Zahl neun, damit eine weniger große Anzahl von Abtheilungen erzielt werde. Giskra dagegen verlangt die Auslosung des Hauses in neun Abtheilungen. Was den Antragsteller Pražak grade zu jenem Modus bestimmte, die Rücksicht auf die Vertretung der einzelnen Kronländer in den Abtheilungen, veranlaßt eben Giskra denselben zu bekämpfen, der Reichsrath sei keine Provinzial- sondern eine Reichsvertretung. Clam-Martinitz warnt, nicht fortwährend bei formellen Anlässen die wichtigsten Principienfragen zu berühren, welche früh genug an die Reihe kommen würden. Ihm scheine Pražak nur die Absicht gehabt zu haben, in jede Abtheilung Männer zu bringen, welche Kenntniß der verschiedenen Länder mitbrächten. Und dadurch können die Arbeiten der Abtheilungen nur gefördert werden. Wiser (aus Oberösterreich) äußert sich in gleichem Sinne; es könne nicht davon die Rede sein, zuerst das Reich, dann die einzelnen Länder, beide stünden auf gleicher Linie. Für Giskras Antrag und direct gegen Wiser ergreift Brinz (Böhmen) das Wort. Man sei hier beisammen, um gemeinsame Angelegenheiten zu berathen, für die besonderen seien die Landtage da Pražak wolle die Trennung nach Nationalitäten in die Abtheilungen verpflanzen. Hopfen (Mähren) in demselben Sinne. Seine Erwähnung des „Separatismus" ruft lebhafte Proteste auf der rechten Seite hervor, welchen Rieger und Klaudy" bestimmten und scharfen Ausdruck geben. Auch die Böhmen wollten ein einiges und großes Oesterreich, aber nicht mit Vernichtung der provinzellen Autonomie. Sie stünden auf dem Boden des Diploms und der Thronrede, welche Anderen unbequem sein möchten; wenn die andere Seite des Hauses den Absichten Sr. Maj. widerstrebe... (Murren und Ruf zur Ordnung.) Auf den allgemeinen Ruf: „Zum Schluß wurde der Antrag Dr. Pražaks zur Abstimmung gebracht und mit Majorität angenommen. Hiebei ist zu bemerken, daß auch die drei anwesenden Minister für den Antrag stimmten.

Vierte Sitzung des Abgeordnetenhauses. Anfang 10¼ Uhr. Präsident Dr. Hein. Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Lasser, Pratobevera, Plener, Wüllersdorf, Mecséry. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung theilte der Präsident die Ergebniß der gestrigen Wahl für den Adreßausschuß mit. Es wurden 161 Stimmenzettel abgegeben. Die absolute Majorität von 82 Stimmen erhielten nur 6 Abgeordnete: Dr. Giskra (128 St.), Frhr. v. Pillersdorf (121), Rieger (103), Litwinowicz (100), Wieser (95), Mühlfeld (92). Zunächst erhielten die Stimmen: Smolka (76), Herbst (72), Lapenna (60). Die Versammlung beschließt: Die Ergänzungswahl und das Scrutinium sogleich vorzunehmen und sich das Ergebniß unmittelbar nach beendigtem Scrutinium bekannt geben zu lassen.

Nachdem der Präsident das Ergebniß der Auslosung für die neuen Abtheilungen mitgetheilt, verliest er eine Interpellation von Dr. Waideln und Genossen an den Finanzminister. Diese lautet: 1) Wie weit sind die mehrjährigen Verhandlungen zu einer gleichmäßigen directen Besteuerung gediehen. 2) Welches ist das Ergebniß der Commission zur Prüfung des Besteuerungsmodus von geistigen Getränken statt der bisherigen des Maischraumes nach ihrer Gradhaltigkeit. 3) Welche Anstalten sind für die zur Förderung der landwirthschaftlichen Cultur nothwendige Preisherabsätzung des Viehsalzes getroffen? Minister Plener erklärt, diese Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Staatsminister v. Schmerling ergreift nun das Wort zur Erklärung, er habe sich zur Bestimmung eines Tages für die Beantwortung der an ihn gestellten Interpellation bezüglich Ungarns deshalb nicht für verpflichtet gehalten, weil ihm diese erst unmittelbar vor der Sitzung übergeben wurde. Er erklärt sich übrigens zur Beantwortung bereit und werde den Berathungen des Adreßausschusses beiwohnen, um ihm hierüber alle erforderlichen Aufklärungen zu geben, und er stelle es der Versammlung anheim, diese Aufklärungen vom Ausschuß entgegenzunehmen oder sie sich von ihm (dem Minister) wiederholen zu lassen. Diese Erklärung Schmerlings wird beifällig aufgenommen.

Hierauf gelangt der Antrag des Dr. Mühlfeld und Gewossen wegen Ueberantwortung der Geschäftsordnung an einen Ausschuß zur ersten Lesung, und der Antragsteller erhält zur Begründung desselben das Wort. Nachdem der Redner zuerst ausführt, daß die Geschäftsordnung ein Gesetz ist, sowohl wegen vielfacher Bestimmungen, die sie enthalte, als auch weil sie von der Regierung als ein solches angesehen werde, und daher der verfassungsmäßigen Mitwirkung bedürfe, weist er auf die Nützlichkeit der provisorischen Beibehaltung der octroyirten Geschäftsordnung hin. Schließlich sucht er auch die Vorzüge seines Antrags gegenüber jenen Herbst's hervorzuheben. Die Versammlung erklärt sich mit Ausnahme der Minister für die Ueberweisung des Antrages an den Ausschuß.

Es erhält nun der Abgeordnete Herbst das Wort, zur Begründung seines Verbesserungsantrages. Dr. Herbst erklärt zurvörderst, er halte die Geschäftsordnung für kein Gesetz. Der Mühlfeld'sche Antrag mag zweckmäßiger sein, aber in Verfassungsangelegenheiten soll vor Allem der Rechtsstandpunct gewahrt werden, umsomehr, wenn es sich um eine so wichtige Frage handelt. Schließlich verlangt der Antragsteller, daß sein Antrag gemeinschaftlich mit dem Mühlfeld'schen vom Ausschusse behandelt werde. Die Versammlung beschließt mit überwiegender Majorität die Uebermittlung an den Ausschuß. Auch für diesen Antrag erhebt sich kein Minister.

Der Präsident theilt nun das ihm in der Zwischenzeit bekannt gegebene Resultat der Ergänzungswahl mit. Nur für 2 Mitglieder wurde eine absolute Majorität erzielt. Es erhielten von 162 Stimmen: Lapenna 110, Dr. Rechbauer 109. Nachst diesen erhielten: Smolka 71, Herbst 71. Da eine abermalige Wahl wieder resultatlos bleibt, wird zur engern Wahl geschritten, aus der Dr. Herbst als neuntes Mitglied hervorgeht. Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Landtags-Angelegenheiten.

In Ungarn sind Ereignisse eingetreten, welche den Landtag zu einem ganz entscheidenden Schritte aufzufordern scheinen. Die Regierung hat nämlich ihren Entschluß kundgegeben, die Steuer auf dem Wege der militärischen Execution einzutreiben und sie hat damit auch an vielen Orten Ungarns gleichzeitig begonnen. Einige Komitate haben zwar dagegen Protest erhoben, aber diese wurden durchaus nicht berücksichtigt. Nun hat die Partei Nyary-Teleki auf dem Landtage den Gedanken angeregt, vor allem anderen, bevor noch auf die Adreßdebatte oder die königlichen Propositionen eingegangen wird, einen Beschluß zu fassen, welcher die executive Einhebung der Steuer als ungesetzlich erklären würde. Es ist sogar möglich, daß bereits betreffende Anträge im Landtage gestellt werden, obgleich die gemäßigte Partei aus Kräften dagegen arbeitet und fortwährend die Politik der Zögerung vertheidigt.

In der Unterhaussitzung vom 3. d. kam nämlich die Anzeige des Torontaler Komitats zur Verlesung, daß es von der Verordnung der k. k. Finanzbehörde hinsichtlich der rückständigen Steuer kaum Kenntniß erhalten habe, als auch schon zwei Kompagnien Grenzer nach Groß-Becskerek einrückten. Sie forderten die Rückzahlung der Steuerrückstände von 1860 und der halbjährigen Steuer von 1861 und bieten der Bevölkerung nur 6 Stunden Bedenkzeit. Das Comitat protestirt gegen dieses Verfahren und erklärt sowohl die Urheber als die Vollstrecker dieser Verordnung für die möglicherweise daraus entspringenden Folgen verantwortlich. Zugleich richtet das Komitat an den Landtag die Bitte, er möge schleunigst dafür sorgen, daß sich die Organe der Wiener Regierung nicht mehr in ungarische(?) Angelegenheiten mischen. Das Haus beschloß diese Petition in der nächsten beschlossenen Conferenz in Berathung zu ziehen. Schließlich macht der Präses die Anzeige, daß nunmehr alle Verificationsarbeiten erledigt sind, die Wahlen zweier Deputirten ausgenommen, über welche die Commission noch keinen Bericht erstattet hat. Er bittet die Commissionsmitglieder, sich noch denselben Nachmittag zu versammeln, damit auch diese beiden Mitglieder bei nächster Gelegenheit verificirt werden können. Schließlich stellte er folgenden Antrag: Morgen könnte in Folge des Torontaler Schreibens vielleicht über die Steuerfrage und andere Gegenstände eine geschlossene Conferenz oder Sitzung gehalten werden, so daß dann die übrigen großen Angelegenheiten des Landtages zur Sprache kommen könnten. Nach dieser Conferenz könnte, wenn noch Zeit übrig bleibt, eine öffentliche Sitzung stattfinden. — Demgemäß wird eine geschlossene Sitzung abgehalten werden, deren Gegenstand die Steuerfrage und das Budget des Hauses sein wird.

Das Preßburger Comitat hat ein Vertrauensvotum an Franz Deák erlassen, in welchem gesagt wird, Deák zeige, „streng und unerschütterlich in seinen Principien, unerreichbar an geistiger Größe, nicht zu einer Partei, sondern über den Parteien stehend", der Nation „mit der Fackel der ewigen Wahrheit den Pfad, der zum Aufblühen unserer constitutionellen Zukunft führt." . . . „Deine Vergangenheit ist uns ein offenes Buch, deine Gegenwart ein blendendes Beispiel eines wahren weisen Patrioten, beide zusammen aber das werthvollste Unterpfand deiner Zukunft." Diese Kundgebung ist um so beachtenswerther, als in Pest bekanntlich Deaks Ansehen im Sinken ist und sogar schon von einem Mißtrauensvotum für ihn die Rede war.

Agram, 3. Mai. Der Ban ist mit der durch die Landtagsdeputation zu überreichenden Repräsentation wegen Vertretung der Militärgrenze am Landtag, sogleiche Aufhebung der Militärjurisdiktion in Zeugg und Anschluß Dalmatiens, soeben nach Wien abgereist. Die meisten der zur Deputation nicht gehörigen Landtagsmitglieder, mit Ausnahme der zu Komitéberathungen zurückgebliebenen, haben sich auf die Dauer der Ferien in ihre Heimath begeben.

Der „Czas" meint, die Wiener Blätter seien im Irrthum befangen, welche glauben, die galizischen Abgeordneten würden schon Montag (heute) in Wien eintreffen. Zunächst ergibt sich ans der Bemerkung des „Czas", daß die noch säumigen Reichsraths-Abgeordneten unseres Kronlandes an einem anderen Tage die Reise nach Wien antreten werden. Oder will der „Czas" mehr sagen und von wannen kömmt ihm diese Wissenschaft? Kennt er denn die Absichten jedes einzelnen Abgeordneten oder wagt er die ehrenrührige Andeutung, daß diesfalls eine ihm bekannte Verabredung getroffen sei?

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Mai. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Triest ist nun für die nächste Woche definitiv festgesetzt. Ihre k. Hoheiten die Frauen Erzh. Sophie und Marie werden dem Vernehmen nach die von Madeira zurückkehrende Kaiserin in Graz begrüßen.

Zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch Se. Maj. den Kaiser haben mehrere Wiener Bürger den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, das Erträgniß derselben für die Pfleglinge der Kinderbewahranstalt in der Alservorstadt zu verwenden, und zwar derart, daß aus den Interessen der eingegangenen Summe am 1. Mai die Vorzüglichsten und Bedürftigsten dieser Anstalt betheilt werden sollen.

Das Reichsrathsgebäude, welches für das Herrenhaus und für das Abgeordnetenhaus auf dem Schottenthore und dem ehemaligen Fischerthore erbaut werden soll, dürfte noch heute in Angriff genommen werden. Für den besten Bauriß wird ein Preis ausgeschrieben.

Dem Director des reichsräthlichen Stenographen-Bureau, Leopold Conn, wurde rücksichtlich seiner belobten Leistungen zur Durchführung des Lehrkurses der Stenographie für die Wiener Garnison der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit zu Theil.

Der Fürstbischof von Brixen, Vincenz Gasser, wird in ein paar Tagen hier eintreffen. Für die Dauer seines Aufenthaltes während des Reichsrathes haben die barmherzigen Brüder sich die Ehre erbeten, daß er seine Wohnung in ihrem Kloster nehme.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser der Witwe Bruck's einen Gnadengehalt von 3000 Gulden zu bewilligen geruht.

Die Fürsten Alexander und Ernst Czartoryski sind nach Lemberg abgereist.

Die Studirenden der Wiener Universität haben bei dem Rector magnificus um die Ausfolgung sogenannter „Studentenkarten" angesucht. Wie uns mitgetheilt wird, haben beim Professoren-Collegium bereits Verhandlungen über diesen Gegenstand stattgefunden und es sollen sich zwei Parteien gebildet haben, von denen die eine dem Wunsche der Bittsteller entsprechen will, während die andere Partei die Ansicht ausgesprochen haben soll, daß die jüngst stattgefundenen Straßendemonstrationen keinen Anlaß zur Bewilligung dieses Gesuches geben.

„Magyarország" läßt sich aus Groß-Becskerek vom 1. Mai schreiben: Am 29. v. M. rückten zwei Bataillone Tschaikisten hier ein und je 8—10—13 Mann quartirten sich in den Häusern der vornehmeren Bewohner ein. Sie hatten Befehl ihre Waffen zu gebrauchen, wenn der Herr der betreffenden Wohnung eigens eine Bemerkung machen sollte. Mittlerweile überraschten 20 — 24 Gendarmen den städtischen Magistrat, nahmen die Protokoll- und Steuerbücher weg, die sie der k. k. Finanzlandesdirektion übergaben. Trotzdem die Bevölkerung sich ruhig und geduldig verhielt, rückten später noch einige Compagnien in die Stadt.

Von der siebenbürgischen Grenze wird der „W. C." ein eigenthümliches Factum berichtet. Der Obergespan des Zaránder Comitats, ein Rumäne, Namens Pipos, hatte die Constituirung dieses mit Ungarn einzuverleibenden Comitats ganz nach Vorschrift der 1848er Gesetze vorgenommen, nur hatte er, da die weitaus überwiegende Mehrzahl des Comitates aus Rumänen besteht, dem Beschlusse der constituirenden Comitatsversammlung, die Protokolle in rumänischer Sprache zu verfassen, keine Einwendung entgegengesetzt. Da beschlossen nun die ungarisch-siebenbürgischen Autoritäten in Wien, zur Vermeidung jeden Competenzkonfliktes, der lediglich zur Durchführung der Reincorporirung der sogenannten partes reapplicatae nach Ungarn entsendeten jeder administrativen und disciplinären Machtvollkommenheit entfremdeten Commission (Hrn. v. Karap, B. Apór usw.) den Auftrag zu geben, den Hrn. v. Pipos, welcher die ungarischen Freiheitsideen etwas zu naiv aufgefaßt hatte, vom Amte zu suspendiren. Die Herren reisten auch wirklich nach Körösbánga, suspendirten den Obergespan und — wußten sich für den Augenblick keine andere Hülfe, als: die bereits aufgehobenen k. k. Bezirksämter wiederherzustellen!! — Die Stadtgemeinde Karloburg hat dem nunmehr abgetretenen k. k. Kreishauptmann Nechay — einem Fremden — das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Deutschland.

Der preußische Antrag vom 2. d. M. betreffs der Bundeskriegsverfassung soll näher dahin formulirt sein: Die Artikel XII bis XVI für den Fall zu suspendiren, daß Oesterreich und Preußen oder einer von beiden Staaten mit seiner Gesammt-Heeresmacht vereint mit den übrigen Bundes-Streitkräften Krieg führen. Verständigung über die Oberleitung, Eintheilung der vereinigten Streitkräfte und Ausübung der kriegsherrlichen Rechte des Bundes soll Oesterreich und Preußen vertrauensvoll anheimgestellt werden, welche aber für ihre Verabredungen über das Bundesheer die Zustimmung des Bundes einzuholen haben.

Nach Berichten aus Karlsruhe, vom 3. Mai, ist Freiherr von Rogenbach zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Justizminister Stabel gleichzeitig zum Ministerpräsidenten ernannt.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Das Ereigniß des Tages ist die Hausse an der Börse, welche der gestern stattgehabten Generalversammlung des Credit mobilier auf dem Fuße folgte. Rente stieg auf 69.20, und der Mobiliarcredit überstieg den 700er! — Der „Moniteur" veröffentlicht bereits heute den gestern Abend von Hrn. Isaak Pereire verlesenen Rechenschaftsbericht. Diese ganz ungewöhnliche Eile wird auf Rechnung der im Journal „le Monde" veröffentlichten Pseudo-Rede des Directors der Creditanstalt geschrieben. Was die authentische Rede des Hrn. Isaak Pereire betrifft, so bestätigt sie die Vertheilung einer Superdividende von 25 Fr. (also im Ganzen 50 Fr.) Dagegen ist von den 4½ Millionen für den Reservefonds, von welchen man so Erstaunliches erzählte, Nichts ersichtlich. Im Gegentheil, die große Creditanstalt vom Vendome-Platz betritt das Verwaltungsjahr 1861 mit einem Verbleib von . . . Achttausend Franken!! Zum Schlusse kündigte Hr. Pereire seinen Actionären, daß er beabsichtige, 100 Millionen „Credit-Mobilier-Obligationen" auszugeben, angeblich um damit auf dem Markte herrenlose Actien des Credit foncier und der Eisenbahnen einzukaufen. Doch fragt man sich, ob die Regierung dieser Combination die hohe obrigkeitliche Bewilligung ertheilen wird. — Prinz Napoleon ist nach seiner Besitzung in der Schweiz abgereist. — Dupin der Aeltere ließ eine Broschüre in Erwiderung auf die Aumale'sche drucken, worin er die Orleans, seine Wohlthäter, aufs Allerrücksichtsloseste beschimpft. Ein letzter Rest von Schicklichkeitsgefühl und Scham hielt den Verfasser ab, sein Werk im Buchhandel zu veröffentlichen; er begnügte sich, die geringe Auflage an seine Freunde und allerneuesten Gönner zu vertheilen. — In den Departements herrscht fortwährend große militärische Thätigkeit. Die Wahlen für die Generalräthe sind auf den 10. Juni festgesetzt. Man versichert, Hr.

v. Persigny habe in dieser Beziehung liberale Instructionen an die Präfecten ertheilt. — Wie es heißt, hat sich auf die Vorstellungen der Englischen Bank hin die Bank von Frankreich bereit erklärt, dem Hause Baltazzi in Marseille wieder auf die Beine zu helfen. (Eins der Häuser, bei dessen Bankerott die Türkische Regierung so sehr betheiligt ist.)

Ein Schreiben des Erzbischofs von Tours an den Cultusminister ist von einer besonderen Wichtigkeit. War der Prälat von seinen Mitbrüdern beauftragt worden, das Wort zu ergreifen, so spricht er also im Namen des ganzen Französischen Klerus, wenn er kategorisch erklärt: „So oft die Pflicht zu sprechen existiren wird, wird sich Keiner unter uns durch menschliche Rücksichten abhalten lassen." Das bekannte Rundschreiben des Justizministers an seine General-Procuratoren, welches dem Prälaten den Anlaß zu seinem Briefe an den Cultusminister bietet, wird scharf getadelt. „Ich appellire an Ihre eigenen Gefühle, Herr Minister, Sie selber würden weniger Achtung gegen den Episkopat hegen, wenn seine Haltung eine andere gewesen wäre, denn Sie können nicht annehmen, daß ein so zahlreiches Corps, welches aus ernsten, fast sämmtlich im vorgerückten Alter stehenden Prälaten, von denen die meisten seit der Herstellung des Kaiserreichs ernannt worden, zusammengesetzt ist, sich ohne Ausnahme in der Römischen Frage so ausgesprochen hat wie Sie wissen, ohne daß es ernste, legitime und entscheidende Motive hatte. Man hat demnach Mühe, die Drohungen des Justizministers und die Aeußerung so exorbitanter und unnützer Strafgesetze gegen einen Klerus zu begreifen, welcher nur der Eingebung seiner Pflicht gehorcht hat." Diese Kritik des Justizministeriellen Rundschreibens und der Drohungen des Herrn Delangle constituirt aber den in dem ausgesargten Gesetze vom Jahre 1810 vorgesehenen Fall, und damit die Regierung nicht daran zweifele, daß das Schreiben des Prälaten ein mise en demeure ist, ihn wegen dessen Veröffentlichung gerichtlich verfolgen zu lassen, unterzeichnet der Erzbischof also: † J. Hipp. (d. h. Joseph Hippolyte Guibert. Derselbe ist seit 1857 Erzbischof. D. Red.), Erzbischof von Tours. Geschrieben in Rillé. En tournée pastorale (d. h. zu Rillé auf einer Inspectionsreise). Der Prälat tadelt also in der Ausübung seiner geistlichen Functionen (s. das Gesetz vom J. 1810) einen Act der Regierung, und wir müssen nun abwarten, was diese thun, ob sie — zum Rückzug blasen oder ob sie ihre Drohung verwirklichen wird.

Der „Ami de la Religion" erzählt, daß die Tribünen des Wiener Reichstages 500 Personen fassen und in der Journalisten-Loge 50 Plätze sind, fügt dann bei: Man weiß, daß in Frankreich die Presse keine reservirten Plätze auf den Tribünen des gesetzgebenden Körpers hat und daß der dem Publicum überhaupt zur Verfügung gestellte Raum nur 18 Personen fassen kann.

In einem Pariser Schreiben der D. A. Z. finden wir die auffallende Mittheilung, daß der junge Bonaparte Patterson letzte Woche in den Tuilerien zu Tische war und vom Capitän zum Escadronchef der Cavallerie vorgerückt ist.

Der „Propagateur" meldet, daß an den neuen Befestigungswerken von Lille mit großer Thätigkeit gearbeitet wird. Ungefähr 1000 Arbeiter sind damit beschäftigt.

La Jeune France, eine von der Jugend gegründete und redigirte Wochenschrift, welche mit ihrer fünfzehnten Nummer ihre Existenz consolidirt hat, und sich eines Erfolges erfreut, der sich aus Paris von einem Departement zum andern erstreckt, sich fast und Woche zu Woche bis zur Popularität steigert, bemerkt über die unverkauft und ungelesen gebliebenen Entgegnungen auf die Broschüre des Herzogs v. Aumale: „Jedermann weiß, daß die Broschüre des Herzogs v. Aumale, nachdem sie confiscirt worden ist, vor dem Zuchtpolizeigerichte zu erscheinen hat. Der Anstand und die simple Rechtschaffenheit gebieten zu schweigen, und nicht eine Straflosigkeit zu mißbrauchen, deren sich der Gegner nicht erfreuet. Die dagegen handeln, besitzen eben für die Würde des Mannes und des Schriftstellers keinen Sinn mehr, und sie haben sich als Feiglinge benommen, als sie sich hinter der Anonymität versteckten, um ungestraft einen Mann anzufallen, der ihnen nicht entgehen kann. Wenn es wahr ist, daß Leute, welche eine gewisse Notabilität an sich zu respectiren haben, an solchen Infamien mitgearbeitet haben, so sagen wir ihnen — und damit beabsichtigen wir eine persönliche Beleidigung, und wünschen wir, daß sie dieselbe als solche aufgreifen — wir sagen ihnen, daß sie Feiglinge und Speichellecker sind." Der Schlußvorlesung des Hrn. Philoxène Boyer über Shakespeare's Antonius und Kleopatra widmet die Jeune France folgende Worte: „Philoxène Boyer hat in der bis zur letzten Stunde überaus zahlreichen Versammlung eine Explosion der edelsten Gefühle veranlaßt. Er schilderte uns die scheußliche Corruption des Cäsarismus, welcher nach der Weltherrschaft strebt, das Genie proscribirt und die Tugend für verdächtig erklärt. Er zeigte uns Antonius, welcher an der Seite einer orientalischen Buhlerin das große Rom der Brutus und Cato prostituirt, und Octavius, welcher die Politik je nach dem laufenden Tagesinteresse wechselt. Verfluchend jenen Ehrgeizigen, der mit Hülfe einer wilden Soldateska zur Regierungsgewalt gelangt war, zeigte er uns die Schmiegsamkeit seines Gewissens und den erheuchelten Stolz auf seinem Gesichte, zeigte er ihn uns, wie er nichts Großes vollbringt, als aus Furcht vor seinen ehemaligen Cameraden, wie er das Reich als Geschäftsmäkler regiert, unbekümmert, es erschöpft und ausgesaugt auf dem Wege der Erbschaft in die Hände des stumpfsinnigen Claudius fallen zu lassen, eines Prinzen, welcher eine Reise unternommen hat, und von dem wir eine Rede besitzen." Unter der Aufschrift Une Infamie brandmarkt die Jeune France den Senator, Professor und „Moniteur"-Feuilletonisten Sainte-Beuve, welcher der neuen Ausgabe seines Joseph Delorme ein Sonnet hinzugefügt hat, in dem er eine seiner Orgien auf einer Fiakerfahrt mit einer Dame geschildert und schier den Namen der Heldin sammt ihrer Adresse veröffentlicht hat. Endlich schildert das Blatt den Verfall und die Obscönität der Bühne im Jahre 1861 in Folge der kaiserlichen Thealercensur.

Schweiz.

Die Antwort, welche der Bundespräsident der Schweiz auf eine Depesche des Grafen Cavour bezüglich der lombardischen Bisthümer-Angelegenheit unterm 30. März zu Händen des Herrn Tourte in Turin ertheilt hat, wird jetzt bekannt. Sie beginnt mit folgenden allgemeinen Betrachtungen: „Mein Herr! In den ersten Tagen dieses Monats hat Herr Jocteau dem Herrn Bundespräsidenten die Note des Herrn v. Cavour vom 28. Februar abhin vorgelesen. Da der Text vollkommen mit den Mittheilungen übereinstimmt, welche Ihnen Herr v. Cavour mündlich gemacht, so kann der Bundesrath von einer weiteren Verbreitung über deren Inhalt absehen. Gleichwohl darf er Ihnen nicht verhehlen, mein Herr! daß nach den Auseinandersetzungen und loyalen Eröffnungen, welche seine Note vom 4. Jänner abhin enthält, der Ton der sardinischen Note ihm einen schmerzlichen Eindruck gemacht hat. Der Bundesrath muß aufs förmlichste leugnen, in der Angelegenheit der bischöflich comaskischen Tafel voreilig und einseitig vorgegangen zu sein und so Sardinien gegenüber die unter Staaten schuldigen Rücksichten außer Acht gelassen zu haben. Er hat im Gegentheil das Recht zu erwarten, eine ruhige Prüfung des Verlaufs der Angelegenheit werde selbst in Turin die Ueberzeugung beibringen, daß sich der Bundesrath in der wenig angenehmen Nothwendigkeit gesehen hat, zu der bezeichneten Maßregel zu schreiten, um zu einer definitiven Regelung zu gelangen. Ohne auf die detaillirten Auseinandersetzungen zurückzukommen, welche seine Note vom 4. Jänner enthält, kann der Bundesrath in keiner Weise begreifen, wie der Inhalt dieser Note so ausgelegt werden kann, als ob er weder eine versöhnliche Gesinnung, noch den Wunsch nach einer gütlichen Vereinbarung durchblicken lasse, während er umgekehrt eine nicht einseitige, sondern im gemeinschaftlichen Einverständniß mit der Nachbar-Regierung zu erzielende definitive Regelung im Auge hatte . . ."

Belgien.

Aus Gent lauten die Nachrichten über die dortigen Arbeiter-Unruhen bedeutend besser. Obgleich die Arbeits-Einstellung am 1. d. noch nicht ihr Ende gefunden hat, so ist doch während des ganzen Tages die Ruhe nicht mehr gestört worden.

Italien.

Die Mittel, mit denen Graf Cavour das Gleichgewicht im piemontesischen Staatshaushalt herzustellen gedenkt, sind außer der Anleihe von 500 Millionen Fr. die folgenden: 1. Gleichmäßige Vertheilung der Grundsteuer; daß hierbei die annexirten Länder ganz ungewohnte und enorme Steuerlasten erhalten werden, liegt am Tage. 2. Erhöhung der Stempel. und Registrirungsgebühren. 3. Erhöhung der Einkommensteuer. 4. Besteuerung der Güter zur todten Hand. 5. Umwandlung, d. h. Erhöhung verschiedener Steuern.

Der „K. Z." wird aus Rom vom 27. April geschrieben: „Ueber Marseille sind aus weiter Ferne 41 Kisten mit edlen Metallen zur Verfügung des heiligen Vaters eingesandt und sofort der Münze zur Ausprägung übergeben worden. Hierdurch ist das finanzielle Fortbestehen des jetzigen Regimes fast auf ein Jahr neu gesichert."

Die Zustände im Königreich Neapel müssen entsetzlich sein! Die Henkerwirthschaft der Piemontesen übersteigt alle Begriffe und selbst die der Cavourilla befreundeten Blätter fangen an, über das infernalische Wüthen ihrer Freunde stutzig zu werden. Ein Französisches Blatt rechnet Herrn Cavour vor, daß während der letzten fünfundvierzig Jahre der so arg verschrieenen Herrschaft der Bourbonen noch nicht so viel Personen hingerichtet wurden, wie in den letzten vier Monaten unter dem re galantuomo, und ein anderes bittet geradezu um Schonung für die neuen Unterthanen aus Klugheitsrücksicht. Es muß ärger als arg sein. Einem völlig zuverlässigen Briefe entnehmen wir die Nachricht, daß über 400 Städte und Communen in hellem Aufruhr sind; hier weht das Banner des legitimen Königs, dort das der Mazzini-Republik, dort das Joachim Murat's, nur gegen die Piemontesen sind alle einig. Begreiflich, denn nach einer telegraphischen Depesche wurden bei der angeblichen Unterdrückung der Bewegung in der Provinz Capitanata allein 70 Personen von den Piemontesen ermordet. Eine Depesche aus Turin vom 1. Mai lautet: Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel werden daselbst neue Reactionsversuche befürchtet und es herrscht wenig Vertrauen in die gegenwärtige scheinbare Ordnung. Auch der in Neapel erscheinende „Omnibus" widerspricht der amtlichen Nachricht, daß die Erhebungen in Melfi, Venosa, Ripacandida ꝛc. unterdrückt seien; sie dauern noch fort.

Der „Moniteur" schreibt über die letzten Unruhen in Neapel: „Die Ruhe in Neapel ist sehr precär. Kaum ist ein Straßenexceß, eine Emeute, ein Aufstand so sehr beschwichtigt, daß die Ordnung sich der Wiederherstellung zu nähern scheint, als abermalige Zwischenfälle die Besorgnisse und Aufregungen erneuern. In den letzten Tagen haben wir die große Stadt auf das Gerücht einer Verschwörung zu Gunsten Franz II. in Aufregung gesehen, die sodann auf das flache Land überging; Städte wurden genommen und wieder zurückerobert; mit der Hilfe der Nationalgarde und aller piemontesischen Truppen schien die Ruhe endlich einen Augenblick wieder Platz greifen zu wollen, der Stillstand sollte jedoch nicht lange dauern und Turiner Depeschen melden ein neues Aufbrausen (ébullition) der neapolitanischen Bevölkerung." Nun erzählt der „Moniteur" die Angriffe gegen die Person und das Eigenthum des Hrn. Spaventa und fährt dann fort: „Alles dieses hat sich am 26. April zugetragen. Am 27. war Neapel ruhig, wie eine Depesche meldet, deren Inhalt jedoch zeigt, daß die Ruhe voll Aufregung war. Die Nationalgarde wurde durch die Allarmtrommel zusammengerufen. Am Abend durchzogen zahlreiche Patrouillen die Stadt. Man verhaftete viele aus den Gefängnissen ausgebrochene und als Nationalgarden verkleidete Individuen und sprach von Bewegungen in den Provinzen und von bourbonischen, im Anmarsch auf Neapel begriffenen Soldaten; 500 sollten aus den römischen Staaten in die Provinz Aquila eingebrochen sein und vier Schiffe solche von Civita vecchia herbeiführen. Ein piemontesisches Kriegsschiff fuhr ihnen entgegen. Dies sind die Details dieser sonderbaren Depesche, in denen das Wahre, wenn welches darin enthalten ist, sich schwer von den Träumen einer aufgeregten Bevölkerung unterscheiden läßt. Gleichwohl muß bemerkt werden, daß diese Depesche über Turin kommt, wo man nicht gewohnt ist, die Agitation in den neapolitanischen Provinzen zu übertreiben."

Rußland.

Aus Warschau wird der „Br. Ztg." gemeldet, daß daselbst das Gesetz über die Regulirung der Bauernlösung in den nächsten Tagen bestimmt erscheinen werde, und daß die ehemalige Bürgerdelegation für ihre staatsbürgerlichen Verdienste eine Dankadresse von den Gutsbesitzern erhalten habe. Als officiell wird gemeldet, daß eine Militäraushebung in diesem Jahre nicht stattfinden werde.

Nach Berichten des „Czas" aus Warschau ging dort der dritte Mai, der Jahrestag der Proclamirung der Constitution von 1791 ruhig vorüber. Man hegt das Vertrauen, daß auch der 6. Mai, auf welchen die Feier des Namensfestes des Caren Alexander fällt, gleichfalls keinen Conflict hervorrufen werde.

Nach einer Notiz des „Russ. Invaliden" heißt es, daß der Geheime Rath Muchanow zum Curator des Petersburger Lehrbezirks ernannt sein soll, also nicht wieder nach Polen zurückkehren würde.

Nach der „Schles. Z." ist Kiew von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. 615 Gebäude stehen unter Wasser.

Türkei.

Ein aus Sarajevo vom 1. d. M. datirtes Telegram meldet: „Die Konsuln am 25. April im Defilee von Douga angekommen; sie haben mit den aufständischen Christen unterhandelt und letztere haben, aus Achtung vor den Großmächten, die Engpässe von Douga und Christatch verlassen. Am 26. sind die Konsuln in Nikshich eingetroffen, von welchem Orte der Blokadezustand aufgehoben wurde."

Nach einer Mittheilung der „Patrie" hat sich Omer Pascha am 20. April in Antivari eingeschifft, um an Bord der türkischen Dampfkorvette „Sinope" die türkischen Küsten des adriatischen Meeres zu inspiciren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 6. Mai.

* In Rzeszów wird am 4. k. M. eine landwirthschaftlich-industrielle Ausstellung eröffnet werden, zu welcher eine aus dem Schoße der Krakauer agronomischen Gesellschaft ad hoc erwählte Commission durch herkömmlichen Aufruf einladet.

* Der Lemberger periodischen Zeitschrift „Czytelnia dla młodzieży" ist über Verordnung der k. k. Statthalterei vom 23. v. M. auf Grund des §. 22 des Preßgesetzes die erste schriftliche Verwarnung ertheilt worden.

* Stand der galizischen Sparkasse. Im Laufe des Monats April d. J. wurden in die galizische Sparkasse von 609 Parteien 65.984 fl. 91 kr. eingelegt und 83.391 fl. 23 kr. an 667 Interessenten zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 17.406 fl. 32 kr. vermindert und betrugen am 30. April 3,557.647 fl. 54 kr., darunter 58.742 fl. 36 kr. in laufender Rechnung einiger öffentlichen Institute. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3,855.550 fl. 20 kr., und zwar: in barem Gelde 55.649 fl. 34½ kr., in öffentlichen Papieren 713.429 fl. 94 kr., in Pfändern 229.253 fl. 75 kr., in Wechseln 96.260 fl. 80 kr., auf Landhypotheken 1,902.189 fl. 29 kr., auf städtischen Hypotheken 858.368 fl. 96 kr. und in kleineren Forderungen und Abgängen 398 fl. 11½ kr. — Es zeigt sich sonach ein Mehr des Aktivstandes im Betrage von 297.902 fl. 66 kr.

* Das Comité der galizischen k. k. Landwirthschaftsgesellschaft bringt zur Kenntniß, daß von den für das laufende Jahr angesagten zwei landwirthschaftlichen Ausstellungen, u. z. einer zu Przemyśl und der anderen zu Tarnopol, wegen nicht vorhergesehener Verhältnisse nur die letztere in Tarnopol während des St. Anna-Jahrmarktes, d. i. am 26., 27. und 28. Juli d. J. stattfinden wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten

— Bei der 19. Verlosung der Graf Keglevich-Anleihe wurden folgende Treffer gezogen: Nr. **19950** mit **12.000** Gulden, Nr. **14690** mit **1500** fl., Nr. 1688, 22972 mit je 500 fl., Nr. 9526, 9588, 10605 mit je 200 fl., und Nr. 24322, 36350, 37246, 55044 und 61112 mit je 100 fl.

— Von den am 27. und 28. v. M. in Berlin versammelten Mitgliedern aus den Commissionen des volkswirthschaftlichen Congresses wurde Stuttgart zum Versammlungsorte des nächsten Congresses gewählt.

** (Neue Beförderung von Depeschen.) In Paris werden jetzt zwei Röhren angelegt, von den Tuilerien ausgehend nach der Börse und nach der Telegraphen-Verwaltung, um durch den atmosphärischen Druck Depeschen zu befördern. Die pneumatische Maschine wird in den Tuilerien aufgestellt; sobald die Röhren luftleer, gleiten die Pistons, mit kleinen Karren, auf welchen die Depeschen befindlich, auf die Maschine zu, und zwar mit einer Schnelligkeit von 900 Fuß in der Sekunde. Bewähren sich diese Versuche, so wird Paris in Jahresfrist alle seine Briefe und Depeschen auf diese Weise befördern.

** Aus den officiellen Rapporten der englischen, französischen und preußischen Regierung über den Verkehr der Eisenbahnreisenden und über die dabei constatirten Unglücksfälle geht hervor, daß ein Todter auf 4,500,000 und ein Verwundeter auf 381,000 Reisende komme. Die Berechnungen wurden für Großbrittanien von dem Zeitraume von 1848 bis 1856, für Frankreich von 1835 bis 1856, für Preußen von 1851 bis 1856 angestellt. Analoge Berechnungen über die Anzahl der Reisenden mit Postwagen von 1846 bis 1856 ergaben einen Todten auf 355.463, und einer Verwundeten auf 29.872 Reisende, es ist also für den Reisenden „auf der Achse" zwölf Mal mehr Gefahr, getödtet oder verwundet zu werden als für den Eisenbahnreisenden.

Paris, 4. Mai. Schluß-Course: 3% 69.45. — 4½% 96.25. — Staatsbahn 506. — Cred.-Mob. 715. — Lomb. 507. — Oesterr. Credit-Actien fehlt. — Consols mit 91⅞ gemeldet. — Haltung sehr fest, sehr belebt.

London, 4. Mai. Consols (Schluß) 91¾. Wien 15.5. Lomb. fehlt. Silber fehlt. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 20,307.305 L., Metallvorrath: 12,838.648 L.

Krakau, 3. Mai. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 6 fl. 25 kr. — Korn 4 fl. 70 kr. — Gerste 3 fl. 88 kr. — Hafer 2 fl. 12 kr. — Kukurutz —fl. — kr. — Kartoffeln 2 fl. 40 kr — für den Centner Heu 1 fl. 15 kr. — Stroh 85 kr. österr. Währ.

Krakau, 3. Mai. Gestern wurde gar kein Getreide aus dem Königreich Polen zur Gränze angefahren. Im Ganzen waren kaum hundert Korez Weizen und ebensoviel Roggen vorräthig. Mittlerer Weizen wurde verkauft zu 35 fl. p., Roggen zu 28 bis 29 fl. p. Etwas Gerste nach dem Königreich gekauft und im mittleren Korn 21—22 fl. p. bezahlt. Ueberhaupt scheint sich der Markt aus dem Königreich Polen her sich von dieser Gegend zu entfernen und obwohl Weizen nicht sehr gesucht für Localbedarf, wird er jedoch nach Warschau und Danzig hin aufgekauft und Krakau ist nicht im Stande wegen des niedrigen Banknotencourses auf die verlangten Preise eine Concurrenz auszuhalten. Auf hiesigem Markte war heute fast nichts zu machen; kleine Quantitäten Roggen und Gerste wurden für Lokalbedarf gekauft und ohne Feilschen nach den Preisen des vergangenen Marktes bezahlt.

Krakauer Cours am 4. Mai. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 322 verlangt, 314 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 68¾ verl., 67¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 145.— verlangt, 144.— bez. — Russische Imperials fl. 12.10 verl., 11.90 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.80 verlangt, 11.60 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.80 verl., 6.70 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.91 verl., 6.81 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83 verl., 82½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 87 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 66.— verlangt, 65.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 77.— verlangt, 76.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 160.50 verl., 159.— bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 68.50 verl., 67.50 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Triest, 4. Mai. Die Gemeinden der Insel Veglia richteten eine Adresse an Se. Majestät, worin sie die nicht stattgefundene Wahl von Abgeordneten in den Reichsrath beklagen und ihre Anhänglichkeit betheuern.

Berlin, 4. Mai. Die heute im Herrenhause vorgenommenen Abstimmungen über mehrere Paragraphe des Grundsteuergesetzes stellen die Annahme der Regierungsvorlage als unzweifelhaft heraus.

München, 4. Mai. Die Reichsrathskammer hat den Antrag wegen der Verfassung Kurhessens berathen. Das Resultat war ein negatives, weil bei der Abstimmung alle Anträge, selbst jener auf motivirte Tagesordnung, verworfen wurde.

London, 4. Mai. In dem bekannten Kossuths-Notenprozesse haben die englischen Gerichte das Urtheil auf Vernichung des gesammten Notenvorraths gefällt.

Aus Corfu, 29. April, wird gemeldet: Die Vertreter von Santa Maura protestirten gegen das englische Protektorat; sonst herrscht auf den jonischen Inseln Ruhe. Die Nachrichten der „Patrie" in Betreff des Belagerungszustandes haben sich nicht bestätigt.

Nachrichten aus New-York vom 25. April zufolge, ist die Post- und Telegraphen-Verbindung zwischen New-York und Washington unterbrochen. 6000 Mann Truppen des Südens erwarten in der Nähe von Washington den Angriff.

Athen, 26. April. Der Kriegsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf wegen Vermehrung der Armee vor. Senator Londos ist gestorben.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Genua 1. Mai. Garibaldi hat sich heute Morgens in Begleitung der Herren Bixio, Medici, Missori, Crispi und des Marquis Pallavicini auf einem Postdampfer nach Caprera eingeschifft. Heute sind zahlreiche Truppen nach Unteritalien abgesendet worden; General Cosenz ist bereits gestern nach Neapel abgegangen.

König Victor Emanuel soll beabsichtigen, anfangs Juni nach Neapel zu reisen.

Florenz, 3. Mai. Die „Nazione" berichtet aus Rom, daß daselbst eine Adresse an den Kaiser Napoleon cirkulire, welche den Abzug der französischen Truppen aus Rom verlangt.

Neapel, 3. Mai. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Mancini's an den Erzbischof in Neapel. Er bekämpft in demselben die der Regierung gemachten Beschuldigungen, bedauert das Benehmen des Erzbischofs, der dem König die Huldigung verweigerte und nicht gestattete, in den Kirchen für den König zu beten; ferner der Bitte Nigra's nicht willfahrte, den Predigern einzuschärfen, die Bevölkerung durch politische Anspielungen nicht aufzureizen und „gegen die geheiligten Gesetze Italiens" zu protestiren. Der Schreiber hofft, der Erzbischof werde besseren Gefühlen Raum geben, sonst müßte die Regierung die Prüfung seiner Handlungen den kompetenten Behörden übergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Wodzicki, Cäsar Haller de Hallenburg, Wacław Janiszewski, Teofil Pawlikowski aus Polen. Stanislaus Romer, Karl Broniewski, aus Galizien. Kornel Chwalibóg aus Gorlice.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Graf Łączyński nach Lemberg. Anton Dobrzański nach Partyń. Michael Dobrzański, Marcel Łętowski, Mieczysław Paszkowski, Nepomucyn Szymański, Stefan Starowiejski nach Galizien. Witalis Grzybowski nach Rolow. Josef Kamocki nach Polen. Julian Zubrzycki nach Rabki.

Vom 5. Mai 1861.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Isidor Gf. Dzieduszycki, Johann Graf Tarnowski, Wladimir Chwalibóg, aus Galizien. Konstant Lipowski aus Kobierzyn. Johann Starowiejski aus Ptaki, Teofil Trzebiński aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Graf Romer, Karl Broniewski, Wladimir Chwalibóg, Adolf Dobrzański, Jakob Turnau nach Galizien. Ladislaus Bielski, Wacław Janiszewski, Teofil Pawlikowski, Ladislaus Szczerbiński nach Polen. Julian Gutowski, Notar, nach Wien.

Amtsblatt.

Z. 382 pr. **Eine Accessisten-Stelle** (2715. 3)

mit dem Gehalte jährlicher 420 fl. ö. W. im Falle der graduellen Vorrückung aber mit jährlichen 367 fl. 50 kr. ö. Währ. ist bei dem Krakauer k. k. Landesgerichte erledigt.

Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs mit der Frist von vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" hiemit ausgeschrieben, und die Competenten zur Ueberreichung ihrer Gesuche nach Anordnung des kais. Patents vom 3. Mai 1853 (Nr. 81 des R. G. B.) aufgefordert.

Krakau, am 27. April 1861.

N. 1429. **Kundmachung.** (2710. 3)

Bei der am 30. April 1861 erfolgten sechsten Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau wurden nachfolgende Schuldverschreibungen mit Coupons zur Rückzahlung gezogen, und zwar:

à 50 fl.

Nr. 42.

à 100 fl.

Nr. 26 69 85 234 324 491 und 787.

à 500 fl.

Nr. 12.

à 1000 fl.

Nr. 70 138 495 517 547 558 568 694 830 und 847.

à 10000 fl.

Nr. 6 mit dem Theilbetrage von 4750 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Kasse zugleich für den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 6 über 10000 fl. neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 5250 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858, dann am 30. April und am 31. October 1859, endlich am 30. April 1860 verlosten und seit dem Rückzahlungstermine das ist seit 1. Mai und 1. November 1859, dann 1. Mai und 1. November 1860 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A. Die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl.: Nr. 1 101 und 602.
über 1000 fl.: Nr. 139 und
über 5000 fl.: Nr. 22.

B. Die am 30. April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl.: Nr. 249,
über 500 fl.: Nr. 162,
über 1000 fl.: Nr. 122 und 406.

C. Die am 31. October 1859 verloste Schuldverschreibung mit Coupons

über 500 fl.: Nr. 60 mit dem Theilbetrage von 400 fl. und

D. Die am 30. April 1860 verloste Schuldverschreibung mit Coupons

über 1000 fl.: Nr. 332 neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der ad A. erwähnten Schuldverschreibungen mit dem 1. Mai 1859, jener ad B. mit dem 1. November 1859, jener ad C. mit dem 1. Mai 1860 und jener ad D. mit dem 1. November 1860 aufgehört hat, und daß falls demnoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österr. Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 30. April 1861.

Z. 1430. **Kundmachung.** (2711. 3)

Bei der am 30. April 1861 erfolgten sechsten Verlosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungsfondes für Westgalizien wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

à 50 fl.

Nr. 309 415 545 763 1229 1434 1996 2644 und 3036.

à 100 fl.

Nr. 878 1365 1380 1513 mit dem Theilbetrage von 50 fl., 1748 2042 2356 2702 4807 4944 5247 5687 5918 5928 5933 6127 6206 6948 7147 7798 7848 7895 8075 8174 8306 8374 8839 8878 9159 9653 10404 10555 11117 11604 11621 11630 11802 12317 12472 12645 12682 und 12788.

à 500 fl.

Nr. 435 558 568 806 1163 1167 1524 1727 2503 2979 3190 und 3226.

à 1000 fl.

Nr. 529 949 1610 1635 1751 2593 2725 2739 3235 3395 4240 4598 4599 5448 5451 5500 5891 6062 6175 6516 6567 6614 7427 7548 7755 7798 7837 8042 8252 8349 und 8429.

à 5000 fl.

Nr. 253 306 363 474 563 623 851 893 u. 964.

à 10,000 fl.

Nr. 248 374 und 840.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 366 über 6160 fl., Nr. 1170 über 2060 fl., Nr. 1355 über 3450 fl., Nr. 1794 über 400 fl., Nr. 1801 über 2000 fl., Nr. 1837 über 3120 fl., Nr. 1968 über 1800 fl., Nr. 2322 über 50 fl. und Nr. 2454 über 400 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Kasse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 1513 über 100 fl. eine Schuldverschreibung über 50 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österr. Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096, die am 30. October 1858, 30. April und 31. October 1859, dann am 30. April 1860 verlosten, und seit dem Rückzahlungstermine, das ist seit 1. Mai und 1. November 1859, dann seit 1. Mai und 1. November 1860 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar

A. Die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 714 847 1066 und 1685.
über 100 fl.: Nr. 2201 2704 4039 4105 4304 4453 5206 5566 5601 6161 6883 6959 7831 7892 8490 9160 9188 und 9632.
über 500 fl.: Nr. 10 und 856.
über 1000 fl.: Nr. 510 1222 4590 und 5059.
über 5000 fl.: Nr. 670.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 1728 über 90 fl.

B. Die am 30 April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 1033 1603 und 2566.
über 100 fl.: Nr. 160 1799 2553 4409 4672 5064 5348 6637 6875 7747 8580 u. 9100.
über 500 fl.: Nr. 850 und 1498.
über 1000 fl.: Nr. 209 2664 2908 und 4871.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 1498 über 240 fl.

C. Die am 31. October 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 305 575 773 1501 1739 1925 und 2389.
über 100 fl.: Nr. 983 989 1016 2578 4009 4115 4303 6106 6124 6540 6681 7020 7452 7655 10134 und 10493.
über 500 fl.: Nr. 349 587 853 und 1438.
über 1000 fl.: Nr. 955 978 1445 1803 2812 4912 und 5880.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 1153 über 770 fl. und Nr. 1410 über 470 fl.

D. Die am 30. April 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.: Nr. 933 1009 2061 und 2520.
über 100 fl.: Nr. 327 867 1180 1943 2314 3031 3422 3741 4508 5720 5971 6047 6461 6606 7216 7379 7524 7632 7940 8268 9407 9827 10210 10546 10580 und 11122.
über 500 fl.: Nr. 848 1792 1806 1818 2571 u. 2728.
über 1000 fl.: Nr. 147 372 2350 2393 2747 4151 4394 4691 5458 5473 6047 6695 und 7250.

Schuldverschreibungen **Lit. A.**

Nr. 1745 über 1140 fl.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der unter A. erwähnten Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859, jener unter B. mit 1. November 1859, jener unter C. mit 1. Mai 1860 und jener unter D. mit 1. November 1860 aufgehört hat, und daß falls demnoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österr. Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 30. April 1861.

Kundmachung (2712. 1-3)

der kais. königl.  **ausschl. privileg.**

KAISER FERDINANDS-NORDBAHN.

Die gefertigte Direction bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die in den früheren Jahren an Sonn- und Feiertagen üblich gewesenen

Lust-Trains

zwischen Krakau und Krzeszowice

nunmehr auch für die Dauer dieses Sommers

mit dem 12. Mai l. J. beginnen,

und nach folgender Fahr-Ordnung verkehren werden.

In den Monaten: Mai, Juni, Juli und August Abfahrt von Krakau um 1 Uhr 30 Minuten Mittags, Ankunft in Krzeszowice um 2 Uhr 13 Minuten Nachmittags; Rückfahrt von Krzeszowice um 7 Uhr 55 Minuten Abends, Ankunft in Krakau um 8 Uhr 43 Minuten Abends.

Im Monate September, Abfahrt von Krakau ebenfalls um 1 Uhr 30 Min. Mittags, Ankunft in Krzeszowice um 2 Uhr 13 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Krzeszowice um 6 Uhr 30 Min Abends, Ankunft in Krakau um 7 Uhr 13 Min. Abends.

Die Preise sind auf die Hälfte der tarifmäßigen Gebühren ermäßiget, und betragen zur Hin- und Rückfahrt:

für 1 Billet erster Classe 1 fl. 26 kr. österr. Währ.
für 1 Billet zweiter Classe — 95 kr. „ „
für 1 Billet dritter Classe — 63 kr. „ „

Die Fahrbillets werden jedoch nur bei der Personen-Cassa in Krakau ausgegeben, und sind zu Fahrten mit anderen Personenzügen nicht giltig.

Wien, am 30. April 1861.

Von der Direction der k. k. ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Bad Lippspringe,

Station Paderborn.

Lippspringe bewährt sich in allen **Krankheiten der Athmungsorgane,** die den Character schleichender Entzündung tragen. **Lungen-Tuberkulose** im ersten und Anfang des zweiten Stadiums, **chronische Brust- und Halskatarrhe, Hämorrhoidal-Andrang zu den Luftwegen, Asthma** und **Anschoppungen der Unterleibsorgane** können in Lippspringe geheilt oder gelindert werden.

Das **Kurhaus,** im gesundesten Theile der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Quelle, des Badehauses und der Promenade belegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 180 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn — 1 Meile — wird zweimal täglich bei Ankunft der Züge durch den Kurhaus-Omnibus vermittelt.

Auf Anfragen ärztlicher Natur ertheilt der Brunnen-Arzt Dr. Weber Auskunft; öconomische Erkundigungen und Bestellungen, Wohnung, Wasserversendung u. s. w. betreffend, werden durch den Brunnen-Administrator Drevermann prompt erledigt.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. September. (2680. 3-4)

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
5	2	324 28	+ 9·9	84	West mittel				
	10	26 18	3·2	84	„ schwach	heiter mit Wolken		+3·1	+11·0
6	6	26 12	− 0·2	90	„ schwach	„ „ „			

Wasserheil-Anstalt,

in Charlottenburg

½ St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

(2613.7-16) **Dr. Eduard Preiss.**

Wiener - Börse - Bericht

vom 4. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60.50	60.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78.30	78.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.25	65.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	56 75	57 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	111 50	112.—
„ 1854 für 100 fl.	87.25	87.75
„ 1860 für 100 fl.	87.—	87.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 50	16 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90 25	90.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 50	86.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85 50	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.25	68.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 —	65.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.50	64 50
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	736.—	738 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	169 80	170 —
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	580 —	582 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2068 —	2070 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	287 —	287.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	179.50	180.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	109 75	110.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	200.—	202 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	160.—	160.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430 —	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	197.—	200 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	395 —	400.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91 —
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	99 75
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	85.50	85.75
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	116 25	116.50
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.—	101.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.—	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.—	101.—
Salm zu 40 „	37 50	38.—
Palffy zu 40 „	36 50	37.—
Clary zu 40 „	35.50	36—
St. Genois zu 40 „	37 —	37.50
Windischgrätz zu 20 „	22 25	21.50
Waldstein zu 20 „	26 —	26 50
Keglevich zu 10 „	14 75	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	124.50	124 75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	124.50	124.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	109.50	109.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	145.75	146 —
Paris, für 100 Franks 5%	57 85	57.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 92	6 90	6 92	6 93
„ vollw. Dukaten	6 92	6 90	6 91	6 92
Krone	20 20	— —	20 15	20 18
20Frankstück	11 76 6/10	11 74	11 73	11 75
Russische Imperiale	— —	— —	12 03	12 05
Silber	— —	— —	145 —	145 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.